Schritt 1 aus dem SEHER-Modell

(„STRUKTURIERT ZUR ETHISCHEN HANDLUNGSENTSCHEIDUNG UND REFLEXION“ nach B. Hartmann und M. Gelhaus[[1]](#footnote-1))

**Die Person mit ihrem „Ich-Empfinden“ im Blick (Möglichkeit A – eine differenzierte Erfassung)**

Einsatzmöglichkeit:

* Zur Annäherung an einen mutmaßlichen bzw. natürlichen Willen bei Menschen mit schwerster kognitiver Beeinträchtigung[[2]](#footnote-2).
* Als erster Schritt zur Klärung einer ethischen Fragestellung

Basierend auf folgenden Modellen:

* Identitätsorientierte Fragen nach dem Modell der 5 Säulen von H. Petzold
* Selbst- und Fremdeinschätzung entlang der ICF[[3]](#footnote-3) (2021)

**Gehen Sie wie folgt vor:**

1. Nehmen Sie die Person mit Hilfe der untenstehenden Fragen in den Blick. Notieren Sie Ihre Antworten in Bezug auf die jetzige Situation (Gegenwart).
2. Vergleichen Sie diese mit der Vergangenheit: Was war anders? Besser? Schlechter?
3. Konnte oder kann sich der Mensch zur Zukunft äußern? Tragen Sie Äußerungen ein, sofern vorhanden.

**Hinweis:** Sie werden nicht zu allen Fragen Antworten haben. Das macht nichts. Beantworten Sie die, zu denen Sie ein sicheres Wissen besitzen.

Dies ist ein Entwurf für eine Veröffentlichung. Bitte gehen Sie damit sorgsam um. Sofern Sie etwas davon verwenden, geben Sie bitte unsere Namen als Quelle an. Wir würden uns über Ihre Erfahrungen freuen. So könne auch Ihre Erkenntnisse in die Weiterentwicklung dieser Vorgehensweise einfließen. Vielen Dank!

Barbara Hartmann und Myriel Gelhaus

Insitut.hospac@t-online.de nabuko@web.de

**Fragen zur Person**

**Leib/Leiblichkeit (Körper/Gesundheit)**

Aussehen: Wie alt ist die Person? Kann sie stehen, laufen – mit Rollator? Oder sitzt sie im Rollstuhl? Ist die Person groß oder klein? Eher mollig oder schlank? Trägt sie gerne Kleider oder Hosen? Lieblingsfarbe bei der Kleidung? Trägt sie gerne Schmuck? Welchen? Andere Merkmale wie z.B. Brille, Hörgerät, PEG, Kappe, Hut oder andere Gegenstände an ihr, die ihr wichtig sind oder sie ausmachen. So z.B. auch ein Tuch, dass immer dabei sein muss oder eine Tasche, ein Heft.

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Früher | Heute  | Äußerungen zur Zukunft |
|  |  |  |

Fähigkeiten und Beeinträchtigungen: Welche körperlichen Fähigkeiten sind vorhanden? Welche sprachlichen Fähigkeiten sind vorhanden? Kann die Person sprechen? Kann sie lesen, z.B. Texte in Leichter Sprache? Kann sie schreiben? Welche Fähigkeiten sind für die Person wichtig? Auf welche ist sie stolz? Welche Handicaps sind vorhanden? Durch welche dieser Beeinträchtigungen fühlt sich die Person belastet? Welche Bewältigungsstrategien wurden wie entwickelt? Welche Strategien werden jedoch als belastend erlebt?

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Früher | Heute  | Äußerungen zur Zukunft |
|  |  |  |

Krankheit und Wohlbefinden: Was tut der Person körperlich gut? Was wird als beschwerlich erlebt? Woran können Sie das erkennen? Wodurch werden Beschwerden beeinflusst bzw. gelindert? Wie reagiert die Person auf eine schwere Krankheit? Wie reagiert sie auf eine schwere Erkrankung von anderen Personen? Wie werden medizinische Maßnahmen erlebt? Welche Bewältigungsstrategien hat die Person in diesen Fällen? Wie werden Krankenhausaufenthalte erlebt? Welche Bewältigungsstrategien gibt es hier? Welche Ziele werden hier verstanden oder selbst formuliert? Ist Sterben ein Thema? Kann es verstanden werden? Wie reagiert die Person auf den Tod von anderen (nahen und weniger vertrauten) Menschen?

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Früher | Heute  | Äußerungen zur Zukunft |
|  |  |  |

Geschlechter-Identität/Sexualität: Wie wird das Frau-/Mann/Divers-sein gelebt? Welche Rolle spielt das äußere Erscheinungsbild? Wie zeigt die Person das? Kann die Person ihre geschlechtliche Identität leben? Möchte und kann die Person ihre Sexualität leben?

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Früher | Heute  | Äußerungen zur Zukunft |
|  |  |  |

Selbstfürsorge: Ist der Person die eigene Gesundheit wichtig? Achtet sie auf ausreichend Schlaf, ausgewogene Ernährung und Bewegung bzw. akzeptiert sie Maßnahmen, um gesund bzw. kraftvoll zu bleiben? Kann die Person sagen oder zeigen, wenn es ihr schlecht geht? Kennt sie Strategien, um sich selbst zu helfen? Kann sie um Unterstützung bitten? Geht sie bei gesundheitlichen Beschwerden zum Arzt? Nimmt sie Medikamente ein bzw. lässt Behandlungen und Therapien zu? Wie drückt die Person ihre Gefühle aus? Kann sie über diese sprechen? Was hilft der Person, wenn sie Angst hat oder traurig ist?

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
|  Früher | Heute  | Äußerungen zur Zukunft |
|  |  |  |

**Soziale Beziehungen – Eingebundensein (Gesellschaft und Soziales)**

Private Beziehungen: Welche Menschen sind dieser Person wichtig? Wie äußert die sie das? Hat sie eine/n Partner\*in? Gibt es besondere Beziehungen/Menschen, die wichtig sind? Kann sich die Person auf diese Menschen verlassen? Welche Beziehungen waren prägend? Was steht in diesen Beziehungen im Vordergrund, z.B. Fürsorge, Geborgenheit, Unterstützung, Zutrauen, Bestätigung? Welches Feedback erhält die Person von anderen Menschen? Welchen Einfluss hat dies auf ihr Selbstwertgefühl oder Verantwortungsgefühl?

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Früher | Heute  | Äußerungen zur Zukunft |
|  |  |  |

Beziehungen im Rahmen der Erkrankung: Wie erlebt die Person Ärzte oder Ärztinnen, Pflegende oder therapeutisches Personal? Wie verhält sich die Person gegenüber diesen Menschen? Worauf ist dies zurückzuführen? Welche Gegebenheiten und welche Angebote sind hilfreich? Welche Wünsche oder Ansprüche äußert die Person in Beziehungen zu medizinischen Fachpersonal?

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Früher | Heute  | Äußerungen zur Zukunft |
|  |  |  |

**Arbeit/Aktivitäten/Hobbys**

Arbeit und Leistung: Ist die Person berufstätig, z.B. in einer WfB? Oder ist sie arbeitslos oder Rentner:in? Hat sie einen Beruf erlernt bzw. eine Ausbildung absolviert? Kann die Person ihre Stärken gut einsetzen? Mag die Person ihre Arbeit? Erlebt sie sich als erfolgreich? Wie gestaltet sie das „Rentnerleben“?  Auf welche Fähigkeit ist die Person stolz, bzw. welche sind ihr wichtig? Wie äußert sie das? Warum sind diese von Bedeutung? Wie reagiert das Umfeld? Was macht es mit ihr?

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Früher | Heute  | Äußerungen zur Zukunft |
|  |  |  |

**Das Gefühl der Sicherheit**

Strukturen: Wie wichtig ist oder war eine feste Tagesstruktur, ein fester Ablauf für die Person? Wie äußert sich das? Welche Hilfsmittel sind der Person wichtig, bzw. welche Form der Assistenz?

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Früher | Heute  | Äußerungen zur Zukunft |
|  |  |  |

Materielle Sicherheit: Welche materiellen Dinge sind für die Person wichtig? Wie äußert sie das? Kommt die Person mit dem ihr zur Verfügung stehenden Geld zurecht? Kann sie sich materielle Wünsche erfüllen oder reicht hierfür das Geld nicht?

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Früher | Heute  | Äußerungen zur Zukunft |
|  |  |  |

Örtliche Sicherheit: An welchem Ort fühlt sich die Person sicher bzw. unsicher? Warum? Woran lässt sich das erkennen? Was gibt der Person Sicherheit?

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Früher | Heute  | Äußerungen zur Zukunft |
|  |  |  |

Umgang mit Herausforderungen/Konflikten: Kann die Person mitteilen, wenn sie ein Problem hat? Wie geht die Person mit alltäglichen Anforderungen, z.B. Stress, Konflikte oder Zeitdruck um? Hat sie Lösungsstrategien? Kann sie um Unterstützung bitten? Kann sie sich abgrenzen bzw. selbst schützen? Was tut ihr in herausfordernden Zeiten gut?

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Früher | Heute  | Äußerungen zur Zukunft |
|  |  |  |

**Werte**

Grundlegende Werte: Weiß die Person, was sie will, und setzt sie ihre Wünsche/Wille um - auch gegen Widerstände? Oder vertraut sie primär auf andere Menschen? Orientiert sie sich häufig an den Vorgaben anderer? Gibt es hierfür Gründe?

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Früher | Heute  | Äußerungen zur Zukunft |
|  |  |  |

Soziale Werte: Sind der Person Freundschaften und Gemeinschaft wichtig? Welche Menschen sind ihr wichtig? Unterstützt sie gerne andere? Ist sie am Wohlergehen anderer interessiert? Ist die Person gerne allein? Gibt es Gründe für dieses Verhalten?

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Früher | Heute  | Äußerungen zur Zukunft |
|  |  |  |

Geistliche bzw. spirituelle Werte: Gibt es Gegenstände, Berührungen, Gesten oder Worte, die der Person wichtig sind; die ihr Halt geben? Was gibt ihre Kraft und Trost? Hat die Person schon Erfahrungen mit dem Sterben und dem Tod gemacht? Wie hat sie Abschiede von Menschen oder auch Tieren erlebt? Wie wurde die Person hierbei begleitet? Wie geht sie mit der Endlichkeit um? Gibt es eine Vorstellung über ein „Danach“? Sind diese zuversichtlich und positiv verankert? Oder bestehen Sorgen und Ängste?

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Früher | Heute  | Äußerungen zur Zukunft |
|  |  |  |

**Ziel dieser Erfassung ist, dass die Person für alle Teilnehmenden `greifbar` wird. Jeder soll ein Gefühl dafür bekommen, wer die Person ist und in welcher Situation sie:er sich befindet.**

**Möglichkeit B für eine initiale Erfassung – Siehe im SEHER-Modell.**

1. Das SEHER-Modell unter www.hospizkultur-und-palliative-care.de [↑](#footnote-ref-1)
2. Personen, welche mit Hilfe von leichter Sprache und Unterstützungsmaterial ihren Willen äußern können, sollten auch das Angebot dazu bekommen. Die hier vorgestellte Vorgehensweise dient Personen, die auf umfassende Assistenz in der Willenserfassung und Entscheidungsfindung angewiesen sind. [↑](#footnote-ref-2)
3. Anna Roemer, Barbara Schroer, Sabine Schäper (2021) Teilhabe am Lebensende. Institut für Teilhabeforschung der Katholischen Hochschule NRW, Abteilung Münster Hrgb.: Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e.V [↑](#footnote-ref-3)